

Zeitschrift: Archives héraldiques suisses : Annuaire = Schweizer Archiv für Heraldik : Jahrbuch = Archivio araldico svizzero : Annuario
Herausgeber: Schweizerische Heraldische Gesellschaft
Band: 92 (1978)

Artikel: Der Wappenbalken im "Schönen Haus" zu Basel, ein Beitrag zur oberrheinischen Wappengeschichte
Autor: Mattern, Günter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-803461>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Wappenbalken im «Schönen Haus» zu Basel, ein Beitrag zur oberrheinischen Wappengeschichte

VON GÜNTER MATTERN

Im Zentrum von Grossbasel, am Nadelberg 6-8, steht ein Gebäudekomplex, der heute das Institut für klassische Philologie der Universität Basel beherbergt und seit alters her das «Schöne Haus» geheissen wird.

Das 1224 erstmals urkundlich erwähnte Gebäude ist nicht nur das älteste Basler Wohnhaus, hat es doch das alles zerstörende Erdbeben von 1356 und den nachfolgenden Brand unbeschadet überstanden, sondern es kann als eines der ältesten und durch seine künstlerische Ausstattung vielleicht sogar als *das* bedeutendste schweizerische Gebäude dieses Typs bezeichnet werden.

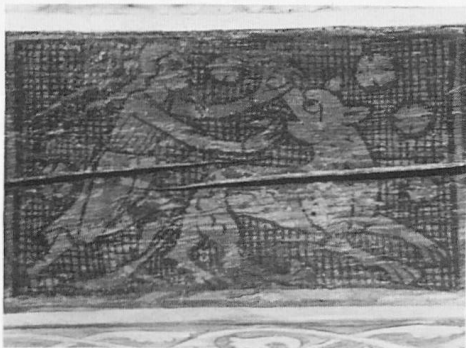


Abb. 1. Balken im Erdgeschoss: Biblische Szene (Samson) (Aufn. A. Muelhaupt)

Der alte, im Hof sich befindende Teil des «Schönen Hauses» hat im Erdgeschoss eine Balkendecke, die mit Ornamenten und Gestalten reich geschmückt ist (Abb. 1). Der erste Stock birgt den «Rittersaal» mit dem Wappenbalken, von dem hier ausführlich die Rede sein soll.

Nach physikalischen Messungen (C¹⁴-Methode) des Forstbotanischen Instituts München ist das Holz der Balken zwischen 1170 und 1240 geschlagen wor-

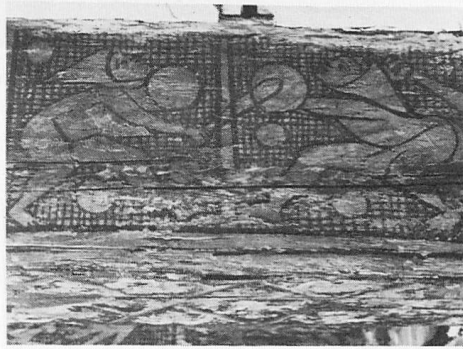


Abb. 2. Balken im Erdgeschoss: Fusskampf mit Keulen (Aufn. A. Muelhaupt)

den¹. Fast alle Balken im Erdgeschoss sind auf drei Seiten bemalt, wobei dem Betrachter auffällt, dass die Wangen in Felder unterteilt sind, die – wechselweise auf rotem und blauem Hintergrunde – ornamentale und figürliche Darstellungen enthalten (Abb. 2). Insgesamt sind 250 noch recht gut erhaltene Motive vorhanden, die von der Vorstellungswelt des Mittelalters, von den Lebensgewohnheiten des Ritterstandes und des Stadtpatriziats zeugen: Turnierritter (Abb. 3) wechseln ab mit Fabelwesen aller Art. Mensch und Tier, Reales und Irreales geben sich auf dem Balken ein fröhliches Stelldichein (Abb. 4).

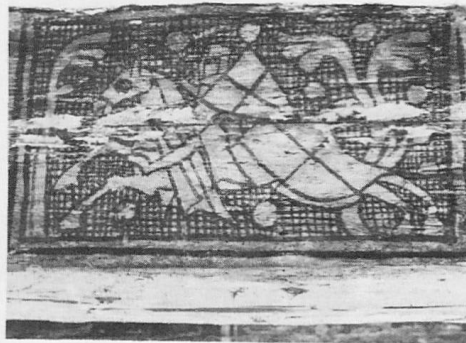


Abb. 3. Ritter im Turnier (Aufn. A. Muelhaupt)



Abb. 4. Medaillons mit Adler und Löwen
(Aufn. A. Muelhaupt)



Abb. 7. Zwei Leoparden (Aufn. W. Traber)

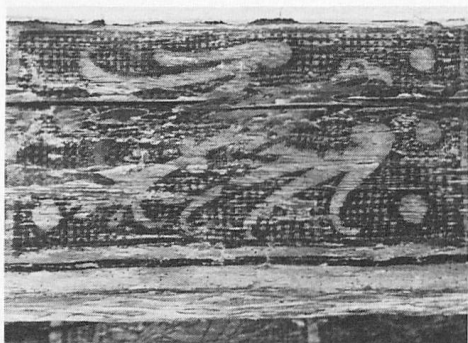


Abb. 5. Auffliegender Adler (Aufn. A. Muelhaupt)

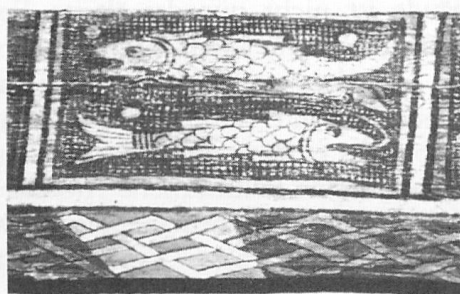


Abb. 8. Zwei Salmen (Aufn. W. Traber)



Abb. 6. Spielende Hunde (Aufn. W. Traber)



Abb. 9. Wappen und Helmzier derer von Hall
(Aufn. W. Traber)

Auf dem vergitterten Bildgrund heben sich die kräftig gezeichneten Figuren deutlich ab und sprechen vom reichen ornamentalen Formenschatz des ausgehenden XIII. Jahrhunderts (Abb. 5–8).

Zwischen den Balkennischen sind noch Wappenreste und ein schönes Wappen mit gesonderter Helmzier zu erkennen, das der Familie *von Hall* zugeschrieben werden kann (Abb. 9).

Der wappentragende Balken im ersten Stock des «Schönen Hauses» wurde nicht an seinem jetzigen, ursprünglichen Orte entdeckt, sondern – in drei Teile zersägt – im Vorderhaus und im Erdgeschoss des Hinterhauses wiedergefunden. Während der Renovation des Gebäudes in den 60er Jahren wurde er wieder zusammengesetzt und sorgfältig restauriert. Man ist erstaunt, wie gut sich die Teile ineinander fügen

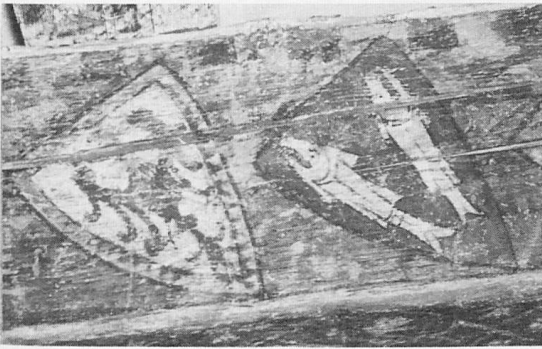


Abb. 10. Grafen von Freiburg und Fürstenberg
Grafen von Pfirt

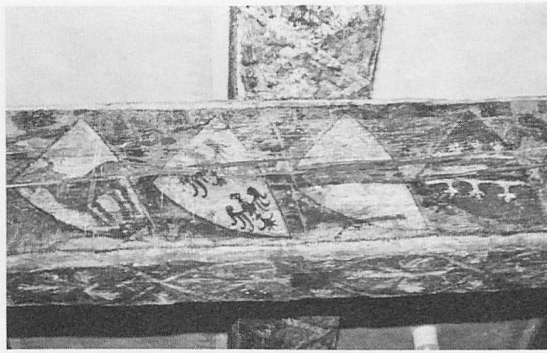


Abb. 11. Grafen von Thierstein
Grafen von Neu-Homburg
Grafen von Hachberg und Baden
Landgrafen von Werdt

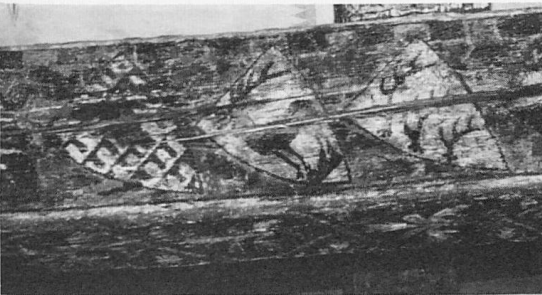


Abb. 12. Grafen von Öttingen
Grafen von Hirschberg
Grafen von Nellenburg

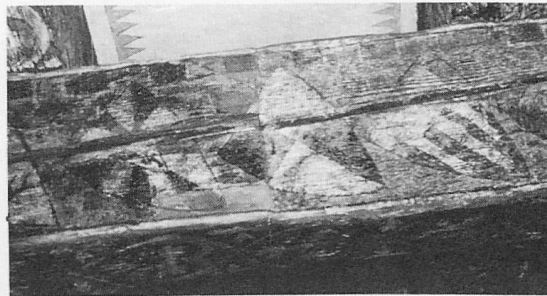


Abb. 13. Herren von Werdegg (?)
Grafen von Zollern
Grafen von Werdenberg-Sargans

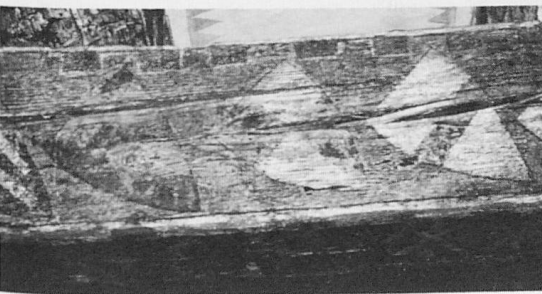


Abb. 14. Grafen von Ostein (?)
Grafen von Castell
Herren von Geroldseck

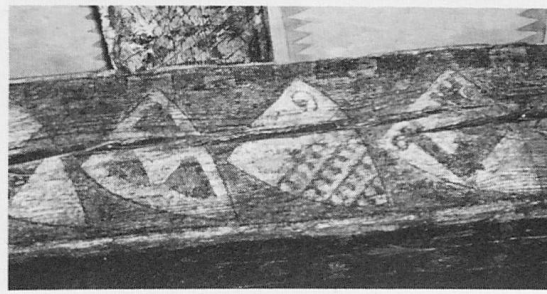


Abb. 15. Herren von Rappoltstein
Freien von Rötteln
Herren von Wolhusen



Abb. 16. Herren von Hasenburg
Herren von Frick
Herren von Monstrol



Abb. 17. Herren von Krenkingen
Herren von Löwenburg
Herren von Teuffen

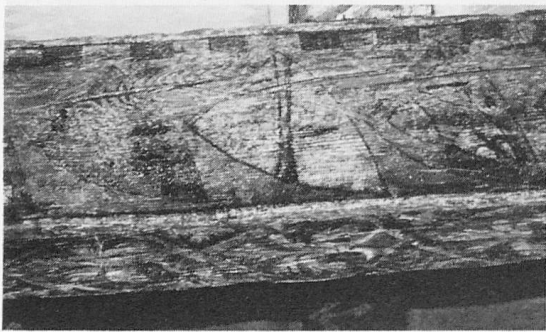


Abb. 18. Herren von Altenklingen (?)
Herren von Flaschlanden
Herren von Spechbach

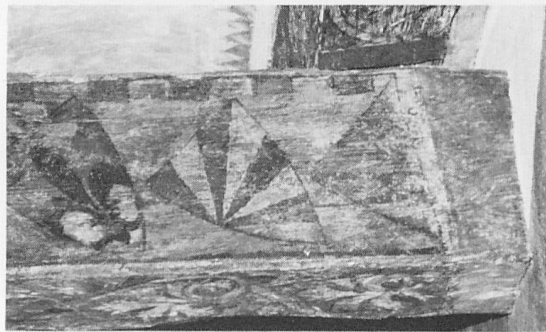


Abb. 19. Unbekannt
Freie von Kaiserstuhl
Herren von Beuggen (?)



Abb. 20. Bodman
Roder von Diersburg (?)
Münch

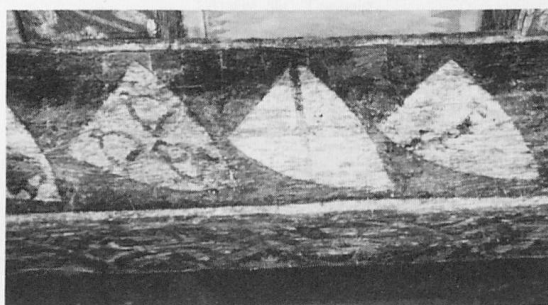


Abb. 21. Titenshiem
Vitztum von Basel
Dettingen (?)



Abb. 22. Schenk von Basel
Marschalk von Basel
Tegerfelden
Tellikofen

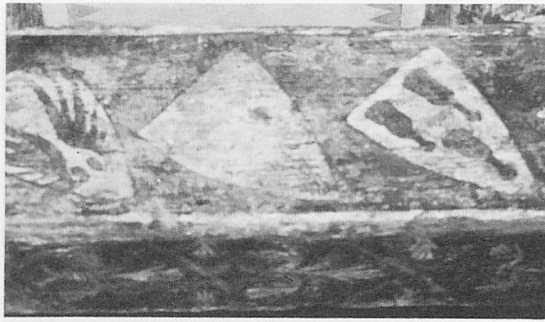


Abb. 23. Mutzwil
Neuenstein
Wilfendingen

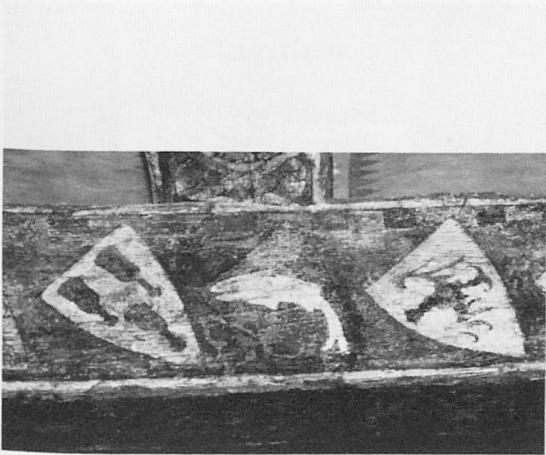


Abb. 24. Wilfendingen
Riethusen
Eptingen

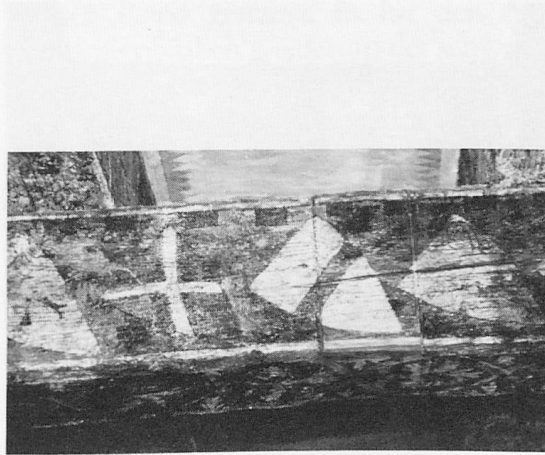


Abb. 25. Falk von Munswiler (?)
Vogtsberg (?)
Rotberg
Reinach (?)

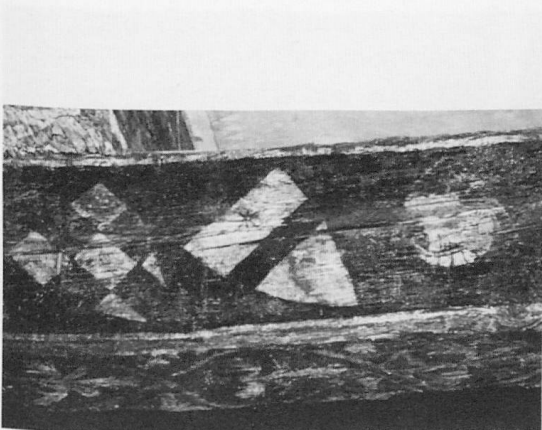


Abb. 26. Mörsberg
Blauenstein
Kuchmeister



Abb. 27. Thurm
Hofstetten
Therwil



Abb. 28. Vorgassen
Ramstein
Hauenstein



Abb. 29. Frei
Mazungen

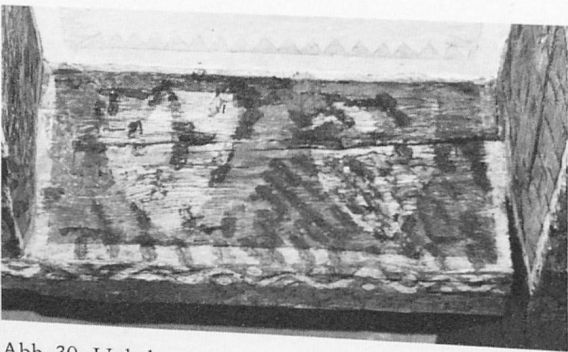


Abb. 30. Unbekannt
Nollingen (?)

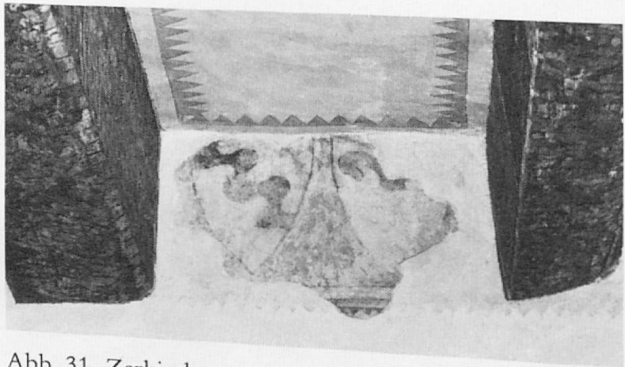


Abb. 31. Zerkinden
unbekannt

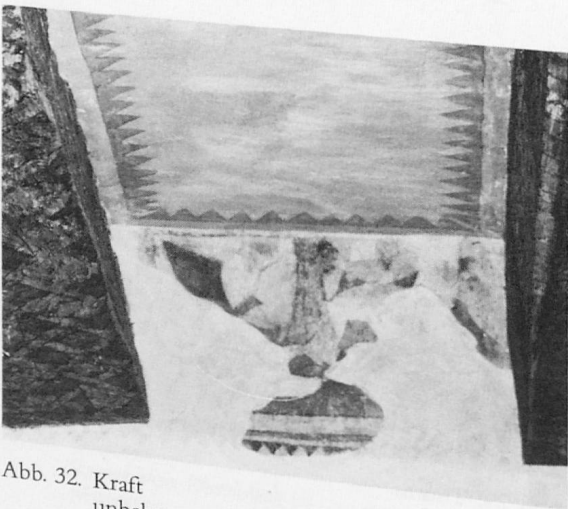


Abb. 32. Kraft
unbekannt

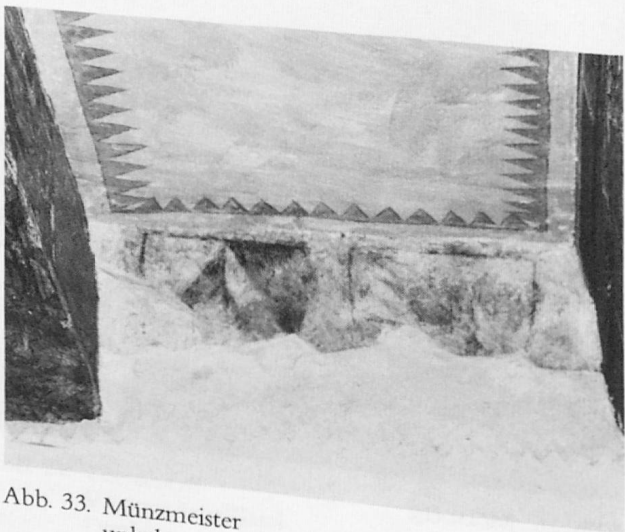


Abb. 33. Münzmeister
unbekannt

und dass nur sehr wenige Wappen schwer beschädigt und damit so gut wie unbestimmbar geworden sind.

Der 8,5 m lange Wappenbalken ist beidseitig mit je 30 Wappen adeliger Geschlechter geschmückt. Die gestalteten Wappen sind mehr oder weniger um 45° nach links geneigt, in einer Art, wie sie von der «Zürcher Wappenrolle»² her bekannt ist. Die schmalen, unten spitz zusammenlaufenden 20 cm breiten und 25–30 cm hohen Wappen liegen auf einem blauen, weiss-rot geränderten Rahmen, dessen obere Seite einen schwarz (blau?)-weiss karierten Innenrand aufweist, über den die obere rechte Wappenspitze reicht. Die untere Seite des Wappenbalkens ist von Blumengirlanden (Akanthus-Blüten?) in den Farben blau, rot und weiss durchgehend geschmückt.

Der Erhaltungszustand der Farben ist unterschiedlich: während das Rot durchweg noch gut zu erkennen ist, sind Weiss und Gelb mit wenigen Ausnahmen zu Weiss verblasst, und Blau, Grün und Schwarz häufig zu einem Dunkelblau geworden. Die Konturen der Figuren, vor allem der Löwen, sind kräftig braun gehalten und manche Wappen nur über diese zu bestimmen.

Auf der gegen den Hof hin zugewandten Seite sind ausschliesslich Wappen von Grafen und Edelfreien aus dem ober-rheinischen Gebiet, d.h. zwischen Strassburg und dem Bodenseeraum, auf der anderen Seite des Wappenbalkens die Embleme des baslerischen Stadtadels und der bischöflich-baslerischen Ministerialen abgebildet, Wappen von Familien, die während der zweiten Hälfte des XIII. Jahrhunderts in der Umgebung von Basel nachweisbar sind. Neben dem innenseitigen Wappenbalken mit den Wappen des Dienstadels finden wir noch einen weiteren, nicht (mehr?) durchlaufenden Balken, der zwischen zwei grossen und wuchtigen Querbalken eingespannt ist. Dieses Stück enthält vier Wappen, die aber nicht geneigt, sondern aufrecht stehen. Der

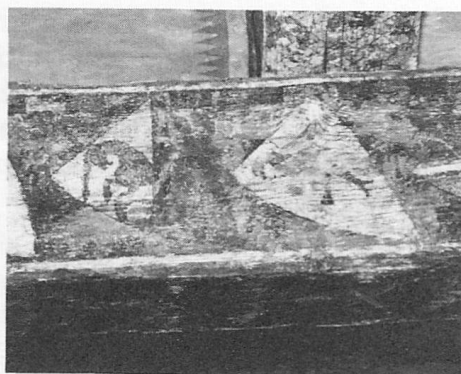


Abb. 24a. Unbekanntes Wappen mit dem Einhorn (Inventar Nr. 16/46), rechts das Wappen Falk v. Munswiler (?). (Vergl. Abb. 24 und 25).

Hintergrund ist hier rot und mit einem weissen Rand gestaltet. Es hat den Anschein, als ob oben wiederum der schwarz-weiss quadrierte Bord gemalt worden ist. Diese Wappen, wohl aus der gleichen Epoche, sind im ganzen schlecht erhalten und könnten sich vielleicht auf den Eigentümer des Hauses und dessen Familie beziehen; der Besitzer war «Conradus Ludewici dictus zem Schönen huse», der wohl um 1300 zum Ritter «Chünrat von Hertenberg» geschlagen worden war. Konrad lebte von 1259 bis kurz nach 1305³.

Auf der Innenwand wie auf derjenigen zur Hofseite sind weitere Wappen festzustellen, die auf die Wände gemalt sind und wohl um oder kurz nach 1300 geschaffen sein dürften; abgebildet sind Wappen folgender Familien:

- a) Zerkinden (Abb. 31)
- b) Kraft (Abb. 32)
- c) Münzmeister (Abb. 33)

neben einigen weiteren, deren Träger wegen des schlechten Erhaltungszustandes der Wappenmalerei nicht mehr zu bestimmen sind.

Anhand der Wappendarstellungen kann man annehmen, dass sie alle aus derselben Epoche stammen. Ob alle Wappen am Balken zur gleichen Zeit gemalt worden sind, um den Raum anlässlich eines hohen Besuches künstlerisch auszugestalten, oder ob die Wappen im Zu-

sammenhang mit festlichen Besuchen im «Schönen Hause» angebracht worden sind – quasi als «*liber amicorum*» auf Holz –, das lässt sich heute nicht mehr bestimmen.

Doch nun zu den einzelnen Wappen auf dem Wappenbalken:

Hofseite (Seite A): Wappen des Hochadels und der Freien Herren:

Nr. 1. *Grafen von Freiburg und Fürstenberg*: In Weiss ein schwarz bewehrter roter Adler in gelb-rottem Wolkenbord⁴.

Nr. 2. *Grafen von Pfirt*: In Rot zwei steigende, nicht gekrümmte weisse Fische.

Nr. 3. *Grafen von Thierstein*: In Gelb über einem schwebenden grünen Dreiberg eine rote Hirschkuh.

Nr. 4. *Grafen von Neu-Homburg*: In Gelb zwei übereinander gestellte schwarze rotbewehrte Adler.

Nr. 5. *Markgrafen von Hachberg und Baden*: In Gelb ein roter Schrägbalken.

Nr. 6. *Landgrafen von Werdt*: In Rot ein weisser Schrägbalken, beseitet von je einem weissen Kronenreifen.

Nr. 7. *Grafen von Öttingen*: In Gelb ein kleiner blauer Schild, das Ganze belegt von einem gestürzten roten Kürsch zu sieben Reihen⁵.

Nr. 8. *Grafen von Hirschberg*: In Gelb auf einem roten schwebenden Dreiberg ein rotbewehrter schwarzer Hirsch.

Nr. 9. *Grafen von Nellenburg*: In Gelb drei blaue Hirschstangen.

Nr. 10. *Werdegg(?)*: Von Weiss und Schwarz sechsmal geständert und belegt mit einem gelben Balken mit gelbem Herzschild, darin eine rote Figur (nur noch schwach zu erkennen)⁶.

Nr. 11. *Grafen von Zollern*: Geviert von Schwarz und Weiss.

Nr. 12. *Grafen von Werdenberg-Sargans*: In Rot eine weisse Kirchenfahne.

Nr. 13. *Grafen von Ostein(?)*: In Blau ein aufrecht schreitender weisser Windhund⁷.

Nr. 14. *Grafen von Castell*: Geviert von Rot und Weiss.

Nr. 15. *Herren von Geroldseck*: In Gelb ein roter Balken.

Nr. 16. *Herren von Rappoltstein*: In Weiss drei (2, 1) rote Schildchen.

Nr. 17. *Herren von Rötteln*: Unter gelbem Schildhaupt, darin ein wachsender roter Löwe, in Weiss ein gestürzter roter Feh zu vier Reihen.

Nr. 18. *Herren von Wolhusen*: In Weiss eine rote Burg mit zwei Zinntürmen⁸.

Nr. 19. *Herren von Hasenburg*: In Weiss ein roter Schrägbalken.

Nr. 20. *Herren von Frick*: In Weiss ein aufgerichteter roter Fuchs (nur noch teilweise zu erkennen).

Nr. 21. *Herren von Monstrol*: In Gelb mit rotem Wellenrand ein aufrecht schreitender schwarzer Löwe⁹.

Nr. 22. *Herren von Krenkingen*: Geteilt von Gelb, darin zwei blaue Pfähle, und von Rot.

Nr. 23. *Herren von Löwenburg*: In Blau ein aufrecht schreitender gelber Löwe.

Nr. 24. *Herren von Teuffen*: In Rot ein weisser Kübelhelm mit weisser Schwanenhelmzier.

Nr. 25. *Herren von Altenklingen (?)*: In Schwarz mit gelben Schindeln ein aufrecht schreitender weisser Löwe(?) (nur noch schwach zu erkennen).

Nr. 26. *Herren von Flachslanden*: In Gelb ein schwarzer Schrägrechtsbalken.

Nr. 27. *Herren von Spechbach*: In Blau drei (2, 1) gelbe Schildchen, im unteren eine schwarze Lilie.

Nr. 28. (?): Geteilt von Rot und Weiss und belegt mit einer schwarzen Lilie¹⁰.

Nr. 29. *Freie von Kaiserstuhl*: Fünffmal mitten am rechten Schildrand gespitzt von Rot und Weiss.

Nr. 30. *Herren von Beuggen*: von Rot und Weiss (?) gespalten¹¹.

Innenseite (Seite B): Wappen des Stadtpatriziats und der bischöflich-baslerischen Ministerialen:

- Nr. 1. (31). *Bodman*: Geviert von Weiss und Rot¹².
- Nr. 2. (32). *Roder von Diersburg (?)*: In Rot ein weisser fliegender Adler (?)¹³.
- Nr. 3. (33). *Münch*: In Weiss ein schwarz gekleideter Mönch mit Kutte.
- Nr. 4. (34). *Titensheim*: In Weiss drei rote Steigbügel¹⁴.
- Nr. 5. (35). *Vitztum von Basel*: In Gelb ein schwarzes Andreaskreuz.
- Nr. 6. (36). *Dettingen (?)*: In Weiss ein schwarzer Pferdekopf (?)
- Nr. 7. (37). *Schenk von Basel*: In Rot ein weisser Kelch mit geschlossenem Deckel¹⁵.
- Nr. 8. (38). *Marschalk von Basel*: In Weiss schrägrechts fünf schwarze Wecken.
- Nr. 9. (39). *Edelknechte von Tegerfelden*: In Weiss ein rotes Schildchen.
- Nr. 10. (40). *Tellikofen*: In Rot eine weisse, schwarzbewehrte Gans.
- Nr. 11. (41). *Spender von Marschalk von Delsberg (Mutzwil)*: In Weiss zwei rote offene Flügel¹⁶.
- Nr. 12. (42). *Neuenstein*: In Rot (nur noch in Spuren vorhanden) ein aufrecht schreitender gelber Löwe.
- Nr. 13. (43). *Wilfendingen*: In Weiss drei (2, 1) rote gestürzte Geigen.
- Nr. 14. (44). *Riethusen*: In Rot ein weisser gekrümmter Salm¹⁷.
- Nr. 15. (45). *Eptingen*: In Gelb ein schwarzer fliegender Adler mit roten Fängen.
- Nr. 16. (46). (?): Schrägrechts geteilt von Weiss, darin ein wachsendes rotes Einhorn, und von Blau.
- Nr. 17. (47). *Falk von Munsweiler (?)*: In Rot (nur noch in Spuren erhalten) ein schwarzer Falke, auf einem schwarzen Aste sitzend (nur noch teilweise erhalten).
- Nr. 18. (48). *Vogtsberg (?)*: In Rot ein weisses durchgehendes Andreaskreuz, oben begleitet von einem gelben Stern (?)¹⁸.
- Nr. 19. (49). *Rotberg (Ratolsdorf)*: In Gelb ein schwarzer Balken.
- Nr. 20. (50). *Reinach (?)*: In Gelb ein aufrecht schreitender roter Löwe mit blauem Kopf (das Wappen ist nur noch in den Konturen erhalten).
- Nr. 21. (51). *Mörsberg (Hagenbach)*: Neunmal geschacht von Weiss und Rot.
- Nr. 22. (52). *Blauenstein*: In Weiss ein blauer Balken, im oberen Felde ein blauer achtzackiger Stern.
- Nr. 23. (53). *Kuchimeister (?)*: In Rot eine weisse Muschel (?)¹⁹.
- Nr. 24. (54). *vom Thurm*: In Gelb ein schwarzes Freiviertel, darin ein weisser Turm.
- Nr. 25. (55). *Hofstetten*: Unter rotem Schildhaupt mit weissem Stern in Weiss zwei rote Pfähle.
- Nr. 26. (56). *Therwil*: In Gelb ein schwarzes Freiviertel.
- Nr. 27. (57). *Vorgassen genannt Hagendorn*: In Rot drei weisse Pfähle.
- Nr. 28. (58). *Edelknechte von Ramstein*: In Gelb zwei gekreuzte rote Lilienstäbe.
- Nr. 29. (59). *Hauenstein*: In Blau ein gelbes Schildhaupt mit drei roten achtzackigen Sternen.
- Nr. 30. (60). *Frei*: Geteilt von Gelb mit wachsender roter Lilie und von Blau²⁰.
- Nr. 31. (61). *Mazungen*: In Gelb ein schwarzer Schild²¹.
- Nr. 32. (62). (?):²²
- Nr. 33. (63). *Nollingen (?)*: In Gelb ein aufrecht schreitender roter Löwe (?)²³.

¹ «tt» in «National-Zeitung», Nr. 324, Basel vom 19. Juli 1970, S. 15.

² MERZ W. u. HEGI F.: *Die Wappenrolle von Zürich*, Zürich 1930.

³ MERZ, W.: *Oberrheinische Stammtafeln*, Aarau, 1912.

⁴ Nr. 1. Hefner nennt im «Siebmacher» für Zähringen einen goldenen Schild mit einem roten Adler. Das Uracher Wappen ist quergeteilt, oben in Gold ein schreitender roter Löwe, unten von heraldischem Pelzwerk und von Rot in mehreren Reihen geteilt. Daraus ist dann das

fürstenbergische Wappen entstanden. – Wir müssen es hier mit der ursprünglichen Wappenform zu tun haben, denn bereits im «Haus zum Loch» zeigt die Wappenfolge von 1306 für Fürstenberg einen weiss-blau gewolkten Rand.

⁵Nr. 7. Das hier abgebildete Wappen weist kein weisses Andreaskreuz auf, wie es sonst in der zeitgenössischen Literatur angegeben wird, vgl. 2 und HOHENLOHE-WALDENBURG, Friedrich Karl Fürst zu: *Das heraldische Pelzwerk*, 1867, S. 36 f.; ders. *Sphragistische Aphorismen*, 1882, S. 4; BECKE-KLÜCHTZNER, Edmund von der: *Der Adel des Königreichs Württemberg*, Stuttgart 1879, Tafel 5, S. 18; ALBERTI, Otto von: *Württ. Adels- und Wappenbuch*, II. Band, Stuttgart 1899–1916, S. 569 f.; SEYLER, Gustav A.: *Geschichte der Heraldik* in «Siebmacher», Band A, Nürnberg 1890, S. 78, 99, 230.

⁶Nr. 10. Es ist verwunderlich, dass auf dieser Seite des Wappenbalkens die Herren von Wildegg mit dem Adler als Herzschildfigur aufgeführt werden, das Wappen eines st.-gallischen Dienstmannengeschlechtes (vgl. «Schweizer Archiv für Heraldik», 1898, S. 12–15, 1926, S. 121). Es könnte sich hier auch das Wappen eines Zweiges der Herren von Roggwyl (vgl. «Schweizer Archiv für Heraldik», 1900, S. 90) oder aber um ein rheinisches Geschlecht handeln. Die Figur im Herzschild könnte aber auch eine rote Rose sein, deren Stiel noch zu erkennen ist.

⁷Nr. 13. Es könnte sich bei dem Wappen, dessen Figur nur undeutlich zu erkennen ist, auch um die Pfalzgrafen von Kraiburg handeln, dann ist das Feld aber grün! Eine Elisabeth von Kraiburg, verheiratet mit dem Grafen Hartmann von Werdenberg, siegelte 1275 nachweislich mit einem Panther. (vgl. RITTER Anthony von SEGENFELD, Alfred: *Das Landeswappen der Steiermark*, Graz 1900, S. 302 f.)

⁸Nr. 18. Die Herren von Weissenburg könnten auch die Wappenträger gewesen sein.

⁹Nr. 21. Die Grafen von Dagsburg und die Herren von Lichtenberg (Elsass) führten im weissen, rotbordierte Schilden einen aufrecht schreitenden schwarzen Löwen.

¹⁰Nr. 28. Das Wappen derer von Sintz (Sinzo) ist von Gelb mit wachsender schwarzer Lilie und von Rot geteilt.

¹¹Nr. 30. Da das Wappen diagonal geschnitten ist und nur noch die rote Hälfte den Wappenbalken ziert, ist eine genaue Zuordnung nicht mehr möglich.

¹²Nr. 1 (31). Almenhofen führt als Wappen einen von Weiss und Rot gevierten Schild, im ersten Viertel eine rote Rose mit grünen Blättern (vgl. KINDLER VON KNOBLOCH, J.: *Oberbadische Geschlechter*, I. Band, Heidelberg 1898, S. 6 ff.)

¹³Nr. 2 (32). Da das Wappen nur sehr schlecht erhalten ist, könnten auch die Familien Geissriemen bzw. Utingen und Jetingen gemeint sein.

¹⁴Nr. 4 (34). Nach STAEHELIN, W. R.: *Wappenbuch der Stadt Basel*, ist das Wappen in gewechselten Farben beschrieben.

¹⁵Nr. 7 (37). Auch hier sind die Farben gewechselt, vgl. Anm. 14.

¹⁶Nr. 11 (41). Das Wappen könnte auch der Basler Familie Kammerer zugeordnet werden.

¹⁷Nr. 14 (44). Das Wappen könnte auch der Familie Baseler zugeschrieben werden.

¹⁸Nr. 18 (48). Nach dem Lehnsbuche der Bischöfe von Basel (um 1440) könnten auch die Familien von Tell (Tesse) oder Courroux (gelbes Andreaskreuz) die Wappenträger sein. Eine entsprechende Wappenscheibe im Münster zu Thann (Elsass) – ebenfalls ohne Stern – kann vorläufig nicht zugeordnet werden.

¹⁹Nr. 23 (53). Da die Figur nur teilweise klar zu erkennen ist, könnte es sich hierbei auch um das Wappen derer von Schliengen handeln: In Rot ein aus dem Schildfuss wachsendes weisses Vogelbein (vgl. STAEHELIN, W. R.: *Wappenbuch der Stadt Basel*, Basel um 1925).

²⁰Nr. 30 (60). Nach STAEHELIN, W. R.: *Wappenbuch der Stadt Basel* könnte es sich hier auch um das Wappen des Eigentümers des «Schönen Hauses» handeln: Geteilt von Weiss mit wachsender roter Lilie und von Blau; Conrad siegelte am 11. Januar 1294 mit einem Siegel, das das oben beschriebene Wappen zeigt und in der Umschrift folgende Worte trägt: S CHVNRADI FILII LVDEWICI DE BASILEA (Staatsarchiv Basel: Pred. 119).

²¹Nr. 31 (61). Es könnte hier auch die Familie von Wetzikon gemeint sein (vgl. 2).

²²Nr. 32 (62). Das Wappen ist nicht mehr zu bestimmen, anhand der wenigen Farbspuren könnte man auch die Familie Schaler als Wappenträger vermuten: In Rot schrägrechts fünf weisse Wecken.

²³Nr. 33 (63). Da auch dieses Wappen nur sehr schlecht erhalten ist und nur die Konturen eines Löwen zu erkennen sind, könnte es sich bei dem Emblem um dasjenige der von Hesingen handeln.

Hiermit möchte ich den staatlichen Behörden bestens für Ihre Mithilfe und für die Erlaubnis danken, die Wappenfolge fotografieren zu dürfen. Weiterhin danke ich Herrn Dr. W. Traber, Reinach, für die Wappenaufnahmen, ebenso Herrn A. Muelhaupt, Basel, für die freundliche Überlassung von Aufnahmen des Balkens aus dem Erdgeschoss des «Schönen Hauses» zu Basel.